

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Autor(en): **Berthele, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **122 (2012)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Peter Berthele

«1912 war ein Jahr des Segens und der Kräftekonzentration.» Genannt werden in diesem Zusammenhang die Eidgenössische Kranken- und Unfallversicherung und die Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes, bei dem es zum Wohl von abertausenden Fabrikarbeitern «einen mächtigen Ruck vorwärts gegangen» sei. «Wir werden ebenso tapfer und überzeugt für eine eidgenössische Alters- und Invalidenversicherung eintreten und nicht ruhen ...» «Erfreulich ist, wie sich unsere Bundesbahnen in finanzieller Hinsicht heraufgearbeitet haben.» «Eine grosse und erfreuliche Entwicklung hat auch unser Postwesen erfahren.» «Ganz enorme Fortschritte hat uns das Wehrwesen gebracht.» [Der Balkankrieg animiert die Landesregierung zum Aufbau der Infanterie-Mitrailleure.]

«Unsere Wehrkraft steht auf respektabler Höhe und Grösse.» «Es treffen (wieder) Getreidesendungen aus Amerika ein.» Der schon in früheren Ausgaben erwähnte Ausbau des Netzes für die elektrische Beleuchtung findet auch 1912 im ganzen Bezirk seine Fortsetzung. [Vgl. «Brugger Neujahrsblätter» (NJB) 2011, Seite 100.]

Erstes Quartal (Januar bis März)

Jahreswechsel im *Bezirk Brugg*: Es herrscht frühlingshaft mildes und sonniges Wetter.

In *Windisch* beschliesst die Konsumgenossenschaft-Generalversammlung die Eröffnung einer Filiale im Oberdorf.

Auf Ersuchen der Gemeindeverwaltung *Riniken* ist eine Zigeunergesellschaft, bestehend aus zwei Familien mit fünf Erwachsenen und sieben Kindern, von der Polizei abgeholt und in Arrest gebracht worden. Die gleichen Leute sind früher «wegen Bettels mit Gefängnis und Landesverweisung» bestraft worden.

Architektonische Entwürfe von Albert Froelich (Berlin-Charlottenburg und *Brugg*) werden ausgestellt. Froelich erhält unter 58 Projektteilnehmern den zweiten Wettbewerbspreis für seine «Ecole de Commerce» in Lausanne.

Das Netz der Fahrpostverbindungen befindet sich noch im Aufbau. Jetzt geht es um die Erschliessung von *Bözen*, *Effingen* und *Elfingen*.

In *Schinznach* (-Dorf) zeigt der «Kinematograph Helvetia» aus Zürich «eine Serie von Kriegsbildern aus Tripolis» und «Bilder vom Empfang des englischen Königs-paares in Indien», anlässlich dessen König Georg zum Kaiser ausgerufen wurde. [Vgl. auch die Illustration «Rieskinematograph «Excelsior»» auf Seite 105.]

Die Bundesbahnen erhöhen im Sommerfahrplan das Angebot der Lokalzüge *Brugg*–Zürich wegen des zunehmenden Vorortsverkehrs.

Im Fischbehälter des Hotels «Rotes Haus» in *Brugg* ist eine Forelle mit 1 Meter Länge zu bestaunen, deren Gewicht bei 5 Kilo liegt. Sie wurde von einem ansässigen Fischer gefangen.

Die Gemeinde *Veltheim* verkauft der neu zu gründenden Zementfabrik Holderbank 20 Jucharten «Steinbruchland». [Die Landmasse beruhten meist auf Schätzungen von Arbeitsprozessen. Eine Jucharte bezeichnete den in einem Tag gepflügten Boden (Ackerland). Auch in unseren Mittellandgemeinden variierten die Juchartengrössen zwischen 27 und 36 Aren: je hügeliger und steiler das Land, desto kleiner natürlich die Jucharte.]

Bemerkungen: Ganze Sätze sowie Satzteile in Anführungszeichen stellen Zitate aus Zeitdokumenten dar. Bereits in der «Neujahrsblätter»-Ausgabe 2009 wurde auf die wichtige Rolle des Vereinswesens und -lebens hingewiesen. Im Jahr 1912 fallen die Aktivitäten (auch Wettbewerbe) der Schiess-, Gesangs- und Musikvereine auf. In eckige Klammern und kursiv gesetzte Bemerkungen jeweils am Schluss einer Pressemeldung sind vom Autor zugefügt worden.

Diebe

sten  **Sensen** kauft man in Remigen
Damaskaner
Weltsensen
Schneideteufel
und die Westfalener Sensen.
Jedes Stück Garantie.
Reinhard Pfister, Schmied,
Remigen. 1654

Bei der Firma Traugott Simmen & Cie. in Brugg werden einige Bilder des Malers Wilhelm Schmid aus Remigen ausgestellt. [In Brè über Lugano befindet sich das Wilhelm-Schmid-Museum, welches sich der «Neuen Objektivität» Schmid's verschrieben hat.]

Abstimmungsergebnisse des Bezirks Brugg vom Februar 1912: a) zur eidgenössischen Kranken- und Unfallversicherung, b) zum kantonalen Einführungsgesetz zum OR sowie c) zum kantonalen Gesetz betreffend bedingten Straferlass. Wir greifen zu a) und c) ein paar Zahlen heraus, denn im Abstimmungsvorfeld haben diese Themen grosse Wellen geworfen:

Zu a): Der Kanton Aargau stimmt zu, der Bezirk Brugg aber verwirft massiv mit 1568 Nein zu 219 Ja. Verworfen haben die Stimmenden in den folgenden 11 von 33 Bezirksgemeinden: Birr, Birrenlauf, Oberbözen, Bözen, Effingen, Gallenkirch, Lupfig, Mönthal, Remigen (ganz knapp), Thalheim und Villigen. Leer eingelegt bzw. «ungültig» haben lediglich 2,4 %.

Zu c): Das kantonale Gesetz betreffend den bedingten Strafvollzug wurde nicht nur im Bezirk Brugg (mit 1910 zu 1740 Stimmen), sondern in sämtlichen Bezirken deutlich verworfen. «Von einer Missstimmung zeugt das Resultat (...). Die Arbeiterpartei wird's als Sieg auffassen. (...) Das Volk verlangt eben eine Sühne für das Verbrechen (...).»

Laufföhr: Ein Jakob Messmer erfindet die sogenannten Gussstahlbissen für die Herstellung von Äxten, Beilen usw. Man erkennt den grossen Nutzen darin, dass inskünftig beim Holzschlag und beim -spalten «das Wegfallen der erwähnten Gegenstände gänzlich ausgeschlossen ist».

Leben erwacht auf dem *Brugger* Waffenplatz: 60 Unteroffizierschüler aus den Sappeurbataillonen 4 bis 6 und zweier Telegraphenpionierkompagnien rücken ein.

Wetterlaunen: Die Bienen sammeln bereits Mitte Februar Blütennektar, während sie in regulären Jahren zur

gleichen Zeit noch tief im Winterschlaf versunken sind. *Brugg* vermeldet, dass nun Gasleitungen für 500 Familien «bis in die Küche» verlegt sind.

Die *Schinzacher* Weinbaugenossenschaft zählt 162 Mitglieder. Fünf der sieben Aussteller aus ihren Reihen werden an der Aarauer landwirtschaftlichen Ausstellung mit einem Diplom für präsentierte Weiss- und Rotweine ausgezeichnet.

Der Brückenbaufirma Wartmann in *Brugg* wird die Erstellung des Thurstegs bei Sonnental (einem Dorf der politischen Gemeinde Oberbüren SG) aufgrund des Kostenvoranschlags von 12 200 Franken übertragen.

«Beobachtungen an Schülern, welche öfters die Kinematographenvorstellungen besuchen», haben laut *Brugger* Schulpflege ergeben, dass «die Vorstellungen einen negativen Einfluss auf Geist, Gedankenrichtung und Gemüt ausüben». [Vgl. dazu den Hinweis auf Seite 103 und das Inserat auf Seite 105] Herr Pfarrer Richard Preiswerk in Umiken spricht deutlich vom grassierenden «Kinematographen-Unwesen».

Brugg: Die SBB erhöhen per Sommerfahrplan das Angebot der Lokalzüge Brugg–Zürich für den zunehmenden Vorortsverkehr. [«Vororts»verkehr – bereits 1912!]

Ein *Windischer* Mäusekrieg wird bis vor Bundesgericht getragen: Es geht um die mutmasslichen Ausgaben für die Anstellung eines «Mausers», der 6017 tote Mäuse ablieferte. Er war mit der Entschädigung von ursprünglich vereinbarten 800 Franken unzufrieden und forderte stattdessen 2406 Franken, die ihm nicht gewährt wurden. Das Bundesgericht schützt in seinem Urteil die Haltung aller Behörden.

Die *Brugger* Ladengeschäfte reduzieren ihre sonntäglichen Öffnungszeiten von acht und mehr auf sechs Stunden. Der vollständige Gemeinderat von *Villnachern* streikt und verlangt seine Entlassung, weil die Gemeindeversammlung eine Besoldungserhöhung verweigert. [Über den Ausgang der Auseinandersetzung ist in der Lokalpresse noch nichts zu erfahren, vgl. dazu aber im zweiten Quartal unter «Villnachern».]

Böllerschüsse donnern nach der Wahl von Herrn Dr. Hans Müri zum Bundesrichter über *Schinzach* hinweg. In *Remigen* wird die Wiederbepflanzung der 1905 und 1906 gerodeten Rebberge diskutiert, und man hofft auf die behördliche Bewilligung, um der selbstständig erwerbenden Bevölkerung wieder ein Einkommen zu ermöglichen.

Der erste gedruckte Jahresbericht des Bezirksspital-Vereins liegt vor. Er führt aus, dass das *Brugger* Spital im Herbst eröffnet werden soll.

Auf den Felsen unterhalb des «Schützengartens» in *Brugg* erstellt der Wirt einen Geflügelpark (Hühner, Enten,

Gänse). «Herr Kull hat damit Jung und Alt Freude gemacht und verdient Anerkennung.»

Rüfenach führt die Telefonie ein. Je eine öffentliche Sprechstation ist in Rein und Rüfenach in Betrieb.

Zweites Quartal (April bis Juni)

Die Erziehungsanstalt *Kasteln*, wo ein weiterer Dachstockbrand gewütet hat, legt per 1911 den 55. Jahresbericht vor. Er berichtet von 33 Zöglingen, deren (Schul-) Bildung klein ist, «da der Kinder Begabung im Durchschnitt eine geringe ist».

Das bauliche Hauptereignis des Jahres ist sicher das Vindonissa-Museum, dessen Eröffnung im April 1912 stattfindet. Zwei in *Brugg* geborene Architekten, Adolf Fuchslin (Baden) und Albert Froelich (Berlin-Charlottenburg), erarbeiteten bereits 1906 Vorprojekte. Der Vorschlag Froelichs wird zur Reife gebracht. Es ging jedoch noch um die Standortwahl. Während Bezirkslehrer Emil Anner die Nachbarschaft des Amphitheaters ins Auge fasste und dazu eine Skizze vorlegte, entschied sich die zuständige Baukommission für den Bauplatz in der Nähe der Altstadt, den heutigen Standort. Offensichtlich ist die bauliche Verwandtschaft zum Stapfer-Schulhaus [von Froelich gebaut, drei Jahre vor dem Vindonissa-Museum vollendet]. Die Wölfin, des Museums Wahrzeichen, wurde von den Berliner Bildhauern Hinrichsen und Isenbeck nach der Bronzekreation aus dem 5. Jahrhundert vor Christus in Rom modelliert und von den Bildhauern Gebrüder Schwyzer in Zürich geschaffen. – Die Einweihung wird verbunden mit der GV der Gesellschaft Pro Vindonissa vom 27. April 1912 im «Roten Haus».

Villnachern: Nach dem Streik des gesamten Gemeinderates (siehe Erstes Quartal) mussten 21 (!) Wahlgänge stattfinden, erst dann «war der Wahlakt glücklich vorbei!»

In *Windisch* wird die Turnhalle samt den Anlagen «dem Schutze des Volkes empfohlen».

An einen Basler Milhhändler namens Müller-Bürgin verkauft die Milchgenossenschaft *Remigen* ab dem 1. Mai 1912 bis zum 30. April 1913 ihre Milch für 22 Cts. per Liter. – [Milchexport schon damals!]

Die Förderung der Geflügelzucht und die Bedeutung der Kleintierhaltung wird aus einem Bericht über eine dreitägige Ausstellung im Saal des «Roten Hauses» (im ersten Stock!) in *Brugg* (mit Versammlung des Ornithologischen Vereins Brugg) erkennbar. Eine Tierzählung in den Schweizer Sektionen ergibt folgende Zahlen: In 49 Sektionen über 16 000 Stück Geflügel (in 11 Rassen); in 40 Sektionen 156 Gänse, 13 Enten, 207 Brieftauben

und 1361 andere Tauben; ebenfalls schweizweit gezählt wurden 14 396 Kaninchen.

Das Ausbleiben der israelitischen Händler, gepaart mit einer miserablen Witterung, «hatte am *Brugger* Markt eine schwache Auffuhr zur Folge». Vor allem die Metzger hatten grosse Mühe, ihren Bedarf an Qualitätsfleisch zu decken.

Verlöbnißbruch (in *ungenannter* *Bezirksgemeinde*): «Als beide (1904) noch in die Schule gingen, hatten sie sich kennen gelernt. Er akademisches Studium, heute in guter Stellung, sie erwirbt das Lehrerinnenpatent, sieht sich genötigt nach dem Tod ihrer Mutter deren kleine

Windisch! Nur 3 Tage! Windisch!
am Bahnübergang
vis-à-vis der Anstalt.
Samstag den 1., Sonntag den 2. und Montag den 3. Juni



gibt der
Riesenkineograph
„Excelsior“

täglich Vorstellungen mit täglich neuem riesen-Programm.
Inhaber: W. Rosenburg, vorm. S. Hipleh-Walt.
Größtes und vornehmstes Unternehmen dieser Art.
Bekannt durch unübertroffene, ruhige und scharfe Vorführung.
800 Sitzplätze. Eigene Theaterkapelle. Bildfläche: 40 m²

Täglich abends große Gala-Vorstellung
Anfang 8¼ Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.
Samstag den 1. Juni, abends 8¼ Uhr
große Eröffnungs-Vorstellung

Sonntag zwei Vorstellungen
Anfang nachm. 3½ Uhr und abends 8¼ Uhr. — Ende 11 Uhr.
Zur Vorführung gelangen nur die neuesten Aufnahmen und Attraktionen auf dem Gebiete der Kineographie, welche hier noch nie gesehen worden sind

Samstag und Montag im Programm:
Großer Kineographen-Schlager:
Sträflinge No. 10 und No. 13
in 3 Akten, und die neuesten Aufnahmen von
Tripolis
aus dem italienisch-türkischen Kriege.

Preise der Plätze: 1. Platz Fr. 1, 2. Platz 80 Cts., 3. Platz 50 Cts. — Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Es ladet ergebenst ein Die Direktion. 1883

Pension weiterzuführen. 1910 erfolgte die offizielle Verlobung, es findet also die Verkündung des Eheversprechens statt. Die Brautleute besuchen den Pfarrer in Sachen Trauung. Zur Hochzeit im Mai sind 75 Gäste geladen. Aus heiterem Himmel schickt der Bräutigam der Braut jetzt die Absage zu. Sie leitet gegen den Wortbrüchigen eine Klage auf Schadenersatz von 10 000 Franken ein. Das Gericht schützt die Klage, reduziert die Summe auf 6232 Franken. Der Beklagte rekurriert beim Bundesgericht, doch das vorinstanzliche Urteil wird bestätigt.»

Ein Lehrling namens Otto Hurt, gelehrt vom Schneidermeister Sauter in *Brugg*, erreicht an der Abschlussprüfung die ausserordentlich gute Note 1³/₁₂. Die silberne Medaille freut ihn (und den Lehrmeister) ganz besonders, denn sie wird nur jenem Absolventen verliehen, der im ersten Rang steht.

Im Alter von 81 Jahren verstirbt Conrad Ferdinand Meyers Schwester Betsy in *Veltheim*. Vor zehn Jahren liess sie sich hier ein Haus bauen. Die «Neue Zürcher Zeitung» schreibt: «Man weiss, welcher grossen Anteil die Verstorbene an der Entwicklung ihres Bruders zu einem der grössten Dichter der neuen deutschen Literatur hatte. (...) Betsy Meyer hat einen Ehrenplatz in der deutschen Literatur neben andern hervorragenden Dichter-Schwestern gefunden.»

Landwirtschaftliche *Bezirk*nachrichten: «Verwertung der Maikäfer als Geflügelfutter: Die verbrühten Maikäfer werden getrocknet bzw. gedörst und dann im Winter dem Geflügel unter das Futter gemischt.»

Ein Ausgewanderter namens Widmer in Naples/N.Y. berichtet über seinen Weinbau in der Neuen Welt und löst damit eine rege Diskussion aus. Ein erfahrener Rebenbesitzer verfasst für die Presse Stellungnahmen. Auszüge: «Warum man bei uns nicht einfach amerikanische Reben pflanzt? Die heute bei uns bekannten Sorten zerfallen in Reben, die keine Früchte zur Reife bringen und in solche, die Trauben bringen (Direktträger). Der Wein der letzten ist fast ungeniessbar. (...) Man sucht gegenwärtig eine Sorte herauszuzüchten, die dem Verlangen des Gausens besser entspricht; die Erfolge sind noch nicht befriedigend.»

Zu den (Schul-)Schlussprüfungen an der Anstalt *Effingen*: «Besonderes Interesse erweckten die aufliegenden Zeichnungen und die schriftlichen Arbeiten, und besonders gut gefielen die gut einstudierten dreistimmigen Knabenchöre (...).»

Grosses Unbehagen ist aus den Regierungs- und den Nationalratswahlen zu lesen. Die Statistik zu den Regierungsratswahlen (mit zwei Kandidaten für einen freien Sitz) lässt aufhorchen. 35 574 Wählende, 32 % haben leer

eingelegt. *Bezirk Brugg*: 3377 Wählende, leer/ungültig eingelegt haben 25 % von ihnen.

Grosse Ehre: Herrn Prof. Dr. Ernst Laurs «Landwirtschaftliche Buchhaltung für bäuerliche Verhältnisse», Wirz-Verlag Aarau, wird im Ackerbauministerium von St. Petersburg ins Russische übersetzt.

Die Handwerkerschule *Brugg* führt folgende Berufe und Schülerzahlen auf: Mechaniker 30; Schmiede und Schlosser 9; Schreiner 7; Zimmerleute 6; Maurer 4; je 2 Modellschreiner, Dreher, Wagner, Gärtner, Schuster, Kaminfeger, Konditoren, Wickler und Zeichner; je 1 Spengler, Küfer, Schneider, Körber, Maschinenmeister, Spinner, Büchsenmacher, Maler und Kabeltechniker. «Fleiss und Betragen gaben zu vielen Klagen Anlass. (...) Öfter störend wirkt die Mitgliedschaft der Lehrlinge von allerlei Vereinen und Gesellschaften. Feuerwehrlübungen, Turnfeste und Vorbereitungen für Ähnliches, Schiessen, Blechmusik und Gesangsvereine (...) nehmen die Lehrlinge oft zu viel in Anspruch.»

Die *Hottwiler* verbreiten von den Höhen des Wessensbergs mit Feuern und Mörserschlägen ihre grosse Freude über die Wahl von Landammann Keller in den Nationalrat.

Lupfig: Aus 138 (!) Bewerbern für die Gesangs- und Musiklehrerstelle in Lenzburg wird Herr Arthur Richter von Lupfig auserkoren. Sein berufliches Plansoll wird «ergänzt» durch den Organistendienst an der reformierten Kirche, die Leitung des Musikvereins mit Orchester, des Männerchors und des gemischten Chors «Frohsinn». [*Auf in den Kampf, Musik-Torero!*]

Zum ersten Mal wird am *Habsburgschiessen* auch eine Pistolenmeisterschaft ausgetragen. – Es ist in der Presse zudem die Rede von «fröhlichem Lagerleben mit der unter der Leitung von E. Lang geführten Militärküche» und «R. Hummels perlendem Schlosswein». «Automobile rasen dem Tale zu, um bald wieder den Schosshang hinauf zu keuchen.» Der österreichische Gesandte in Bern, Herr Baron von Gagern, spricht zur Versammlung und überbringt eine kleine Statue von Kaiser Franz Josef.

«Es fehlen Schneid und Rasse, auch war die Besetzung der Stadtmusik *Brugg* am kantonalen Musiktag in Seon für die Ouvertüre zu «Des Teufels Anteil» von Auber eine etwas gar dünne.»

In *Windisch* wird eine Versammlung zur Gründung einer Musikgesellschaft einberufen.

Die Termine für Jugendfeste (zum Teil Brötllexamen genannt) variieren sehr stark und werden heuer teilweise «geschoben»: für *Hausen* und *Mülligen* auf den 2. Juni, für *Windisch* zur «Sommermitte», für *Eigenamtgemeinden*, *Habsburg* und *Birrenlauf* (wie üblich) auf den Weissen Sonntag.

Bad-Schinznach

ist eröffnet.

Stärkste Schwefeltherme.

Radium Emmannation 4,5 Mach. Einheiten.

Der Erguss der Quelle beträgt über 2 Millionen Liter Thermalwasser pro Tag.

Natürliche Temperatur 35 ° Celsius.

Eine Kur in Bad-Schinznach bei richtiger Anwendung seiner verschiedenen Kurmittel leistet vorzügliche Resultate bei:

1. Gicht und Rheumatismus in ihren verschiedenen Formen (besonders auch bei Ischias und Lumbago);
2. Hautkrankheiten (Ekzem, Akne, Psoriasis, Urticaria, Furunculosis, Prurigo, Ichthyosis etc.);
3. nicht tuberkulösen Katarrhen der Respirationsorgane; Asthma;
4. chronischen Entzündungen der Varicen (Phlebitis);
5. Knochen- und Gelenkerkrankungen;
6. Drüsenaffektionen und Lymphatischer Konstitution, besonders bei Kindern. 1645

Eine Badekur kann sehr leicht auch von Auswärtigen unternommen werden.

Prof. Dr. Treadwell von der ETH Zürich publiziert die Untersuchungsergebnisse und vergleicht dabei die Werte mit andern europäischen Thermen. Nebst 165,9 cm³ Gesamtkohlensäure enthält 1 Liter des Schwefelwassers 63,68 cm³ Schwefelwasserstoff, den Untersuchungen zufolge mehr als alle bis anhin überprüften Thermen, die da sind: Harrogate 34,9; Nenndorf 34,3; Alleverd 25,6; Heustrich 11; Baden bei Wien 6,1; Lavey 3,5; Yverdon 3,4; Aachen 2,9 und Alveneu 0,8 cm³ (Werte pro Liter). Die Schwefelquelle Schinznach entspringt 8 m unter der Erdoberfläche aus den Klüften eines Dolomitsfelsens und liefert im Jahr 1912 über zwei Millionen Tagesliter bei 35 °C.

Drittes Quartal (Juli bis September)

Die Sage der heiligen Gysula und die Einführung der Reformation im Schenkenbergertal sind Vortragsthemen in *Veltheim*. Am Fusse der (Gysula-) Fluh (= Gislifluh) habe sie «gehaust». [Urkundlich ist festgestellt, dass sie tatsächlich lebte. – Ein Hans Wächter aus Veltheim besuchte an Allerheiligen 1527 die Predigt in der Stadtkirche Brugg.

Er war mit dem Vortrag des Pfarrherrn nicht einverstanden und schmetterte mitten in die Predigt hinein: «Der Herr Pfarrer braucht die Schrift nicht treu!» Wächter wurde verzeigt und mit dem Pfarrer nach Bern berufen: Beide nahmen an einem Religionsgespräch mit Zwingli teil. [...] Der Pfarrer musste nach dem für ihn unglücklichen Gesprächsausgang dem «einfachen Bürger namens Wächter» die gesamten Kosten der Berner Reise bezahlen.]

Der Frauenverein *Brugg* eröffnet eine Brockenstube. «Sie hat den Zweck, alle entbehrlich gewordenen Gegenstände zu sammeln, wo nötig zu flicken, wieder in Stand zu stellen, und sie dann zu ganz billigen Preisen an Bedürftige abzugeben.»

Beim Bau einiger Einfamilienhäuser für Angestellte und Arbeiter auf der «Rüthenen» (*Reutenen, Windisch*) [vgl. dazu *NJB 2011, Seite 102*] durch die Niederurner Firma Eternitwerke A.-G. wird das «neuste Produkt», Eternit, sowohl für Bedachungen als auch Fassaden verwendet. Das Baumaterial wird so umschrieben: «Das jüngste Schweizer Fabrikat, aus Asbest und prima Portlandzement zusammengesetzt, und unter grossem hydraulischen Druck zu Platten verarbeitet.»

Lupfig meldet eine «gelungene Verwechslung» vom Gesangsfest in Gränichen: Erst auf der Heimreise des Männerchors *Lupfig* entdeckte dieser auf seinem erhaltenen Kranz die Inschrift «Karabinerwettschiessen 1911 in Olten».

Die Offertenkonkurrenz für die Festwirtschaft am Rutenzug *Brugg* für 950 Semmelbrötchen 500 g, 500 Weissbrötchen 150 g und 950 Magenwürste zu 130 g ist eröffnet. – [Wie sehen die Zahlen wohl im Jahr 2012 aus?]

Die Gebäudeversicherung für den *Bezirk* spricht von 4338 versicherten Liegenschaften mit einer Versicherungssumme von 44 861 800 Franken und einem Jahresprämienbetrag von 52 600 Franken. Die Mobiliarversicherung informiert über 4881 Versicherungsverträge und eine -summe von 39 158 190 Franken sowie einen Jahresprämienbetrag von 59 632 Franken.



Orgel- und Glocken«rausch» in *Brugg*: Die neue Orgel der Brugger Stadtkirche wird am Bettag erklingen, für die katholische Kirche ist ebenfalls per September eine Orgel bestellt und ein Fonds für ein Geläute eingerichtet worden.

Der *Bezirk Brugg* stimmt über die kantonale Verfassungsrevision und das Gesetz betreffend Verstaatlichung der Kantonalbank wie folgt: 19 056 Ja zu 14 303 Nein (verworfen haben nur die Bezirke Muri mit 1560 Nein zu 469 Ja und Bremgarten mit 1760 Nein zu 868 Ja).

— Stoßseufzer aus der Stapperstraße. Im Namen mehrerer Anwohner der Stapperstraße übermittelt uns ein Einsender folgendes „Unser Vater der Stappersträßler“:
Unser Vater, der du bist in Brugg,
Uns allen bekannt durch deine Gerechtigkeit.
Komm' doch einmal zu uns in die Stapperstraße
Und laß auch hier deinen strengen Willen walten.
Gib uns endlich, was uns gehört;
Denn auch wir bezahlen unsere Steuern
Und geben der Gemeinde, was der Gemeinde und
dem Staate, was des Staates ist!
Treibe uns nicht bis zur Verzweiflung,
Befreie uns vom unwürdigen Zustand unserer Straße,
Laß das Werk vollenden, das angefangene,
Denn auch für uns gilt das Wort „Nesthetik“!
A m e n!

Lord Balfour ist «per Automobil» von England angereist und weilt zur Kur im *Bad Schinznach*. Arthur James Balfour (1848–1930), Earl of Balfour, sicherte als Aussenminister Englands von 1916 bis 1919 den Juden das Recht auf eine nationale Heimstätte in Palästina zu. [Vgl. dazu «Balfour-Erklärung». – Er hatte als Lordpräsident auch den Begriff «British Commonwealth» geschaffen.]

Rund 450 Sängerinnen und Sänger finden sich Mitte Juli in der *Brugger* Stadtkirche zum Bezirksgesangfest ein. «Hauptprobe 10.30 Uhr, Eintritt 50 Rappen; Aufführung 13.30 Uhr, Eintritt 1 Franken; Festmusik: Stadtmusik.» Am Bankett auf der Schützenmatt nehmen über 500 Personen teil.

Benedetto Rossi, Zementarbeiter in Würenlingen, sticht den Kollegen und Eisenarbeiter Silvio Mazzi, ebenfalls Italiener, oberhalb des zweiten Steinbruchs in *Lauffohr* nieder. Die Polizei informiert, dass Alkohol «und eine Ohrfeige» im Spiel waren.

Die Bundesfeierkarten werden in allen Postbüros des *Bezirks* verkauft. Der Erlös kommt dem Schweizerischen Roten Kreuz zu.

In *Veltheim* wird ein römischer Ziegel mit Stempel «XXI. Legion» ausgegraben. Deshalb werden auch im *Schenkenbergertal* römische Gebäude vermutet.

Drehstrom in einer Spannung von 25 000 Volt wird im *Schenkenbergertal* auf Holzmasten parallel zu einer bestehenden Hochspannungsleitung geführt. Alle Einsprachen aus Umiken, Villnachern, Schinznach und Veltheim werden vom Bundesrat abgewiesen. Die Leitung soll ins Netz der Seetalbahn «einspeisen» und wird 20 km lang, führt von Umiken bis nach Boniswil durch 11 Gemeinden und durch Parzellen von 283 Grundbesitzern.

Aus *Windisch* lesen wir: «Die Gemeinde ist von 250 bis 300 Italienern überflutet. Sie leben zumeist nach aus dem Süden mitgebrachten Sitten und Gebräuchen, die aber vielfach unseren Gesetzen und unserer Ordnung widersprechen.» – [Offensichtlich ging auch damals die Angst vor einer Überfremdung um.]

Der k.k. Grossherzog von Mecklenburg und die Grossherzogin von daselbst steigen samt Gefolge im *Bad Schinznach* «zu Erholung und Kur» ab.

Über ein Mehrgenerationenhaus in *Elfingen* wird berichtet, dass Urgrossmutter (96), Grossmutter (70), Mutter (über 30) und als einziger männlicher Vertreter ein acht Tage alter Urenkel «friedlich unter einem Dach» leben.

Von der Stadt *Brugg* lesen wir vom stattlichen Vermögen der Ortsbürgergemeinde: 1 619 960 Franken (sie stehen bescheidenen Schulden von 320 000 Franken gegenüber).

Von Überlastung kleiner *Bezirksgemeinden* ist wie folgt die Rede: «Es wird je länger, desto mehr schwierig, geeignete Lehrkräfte (für Gesamtschulen) zu finden. (...)

Wenn z.B. (auch) für den Bürgerschulunterricht) eine junge Lehrerin angestellt wird, glaubt wohl niemand, dass diese eine geeignete Lehrkraft sei ausser für den Unterricht an den unteren Klassen. (...) Junge Männer einführen in die Geheimnisse des Staatshaushalts und in Bürgerrechte und Pflichten, geht denn doch über den Horizont der Frau (...).» Später wird der Lehrermangel detailliert thematisiert. [Nota bene: Es bewerben sich in den gleichen Wochen im Berner Oberland 31 Personen für 2 Sekundarlehrerstellen.]

Birrenlauf weiht das neue, grössere Schulhaus ein. Beim vor 87 Jahren Gebauten ging man davon aus, dass es «für unabsehbare Jahre» genügen würde. An der Feier steht «Trittst im Morgenrot daher» auf dem Programm, also jene Zwyssig-Komposition, die Bestandteil einer seiner Messen – und seit 50 Jahren unsere nur schwer «singbare» Landeshymne – ist. Die Gesamtschule zählt 38 Kinder; im Schulhaus sind auch Gemeindkanzlei, -archiv und ein Arrestlokal untergebracht.

Dem «Publikum» von *Rüfenach* und *Rein* steht je eine Telefonsprechstation zur Verfügung. Die Region ist jetzt direkt mit der Zentralstation *Brugg* verbunden.

Spruch eines Wählers in *Rein* auf seinem Wahlzettel: «Juhe! Heut kann man wieder wählen. Da gibt's Papier

Hotel z. „Roten Haus“, Brugg

Sonntag den 11. August
findet



Tanzbelustigung

statt 2533
wozu höfl. einladet

H. Maurer.

Reelle Weine!

Gute Küche!

Hotel „Rössli“, Brugg

Sonntag den 11. August 1912



Erntetanz

bei gutbesetzter Musik.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Höfl. empfiehlt sich 2520

Fritz Beck.



Tanz



Sonntag den 11. August
im

„Ochsen“ in Lupfig
bei gutbesetzter Blechmusik

wozu höfl. einladet 2526

Müller z. „Ochsen“.

Schnittersonntag den 11. August 1912



Tanz

auf „Vierlinden“

von nachmittags 3 Uhr an.

Freundlich ladet ein 2501

Familie Wirth.



Tanzbelustigung

Sonntag den 11. August

im

Gasthof z. „Löwen“ in Scherz

bei guter Blechmusik.

Reelle Weine. — Prima Feldschlösschenbier.

Kalte und warme Speisen.

Wozu höfl. einladet 2510

H. Roth z. „Löwen“. 2518

Gasthaus z. „Sternen“, Brunegg

Sonntag den 11. August 1912



Ernte-Tanz

wozu freundschaftlich einladet 2511

Heinrich Dünki, Wirt.



Tanzbelustigung

Sonntag den 11. August 1912

im „Röfli“ in Hausen.

Flotte Ländlermusik.

Kalte und warme Speisen. Reelle Weine
ff. Feldschlösschen-Bier.

Höflich empfiehlt sich 2506 R. Wältli.



Gasthaus zur „Narebrücke“ in Stilli

Erntetanz

Sonntag den 11. August 1912

wozu freundlich einladet 2504

Hans Baumann, z. „Narebrücke“.



Treitanz

im „Bären“, Remigen

Sonntag den 12. August 1911

wozu freundl. einladet

2536

Vogt, z. „Bären“, Remigen.



Treitanz

„Linde“, Oberflachs

Sonntag den 11. August 1912.

Wozu höfl. einladet D. Leder-Süß.

Steigerung.

Das Betreibungsamt Remigen bringt Montag den 12. August 1912, nachmittags 1 Uhr, das Endgras ab nachbenannten Liegenständen an Ort und Stelle auf eine öffentliche Steigerung:

- | | | |
|-------------|-------|-----------------------|
| 1. Abzirkel | 9 | Aren Spizlig Bühl. |
| 2. " " | 18 | " auf Itelnstalden. |
| 3. " " | 27 | " auf Kreuz. |
| 4. " " | 22,50 | " auf Kreuz. |
| 5. " " | 9 | " in der Winterhalde. |
| 6. " " | 9 | " Hafer im See. |

Beginn der Steigerung im See.

Remigen, den 8. August 1912.

Das Betreibungsamt.

zu zählen. Doch ich wähle diesmal nicht, denn der Parteivorstand spricht: «Arbeitsmann leg leer du ein, dir kann die Wahl ja schnuppe sein. Der Freisinn mag sich selber holen aus dem Feuer die Marronibollen. Der braven Männer zwölf gern möchten ins Bundeshaus, doch hievon ihrer elf ganz sicher bleiben drauss.»

Rekrutierungsergebnisse *Bezirk Brugg*: pflichtiger Jahrgang 1893, Anzahl Jahrgänger 198, 31 bereits Eingeteilte, 26 Zurückgestellte. Von der Ärztekommision geprüft 255 Mann, als tauglich befunden werden 191 (75 %).

Im *Bezirk* gibt es total 21 Krankenkassen: Auenstein 1; Brugg 11; Hausen, Lauffohr, Mülligen, Remigen, Schinznach, Thalheim und Veltheim je 1; Windisch 2.

Truppenzusammensetzung der Kadetten: Nach eigentlichen Herbstmanövern «ziehen sie nun in den Krieg». Die Corps von *Brugg*, Frick, Laufenburg und Zurzach «kämpfen» gegen die Corps von Baden, Bremgarten und Wohlen. «An Manöverbummlern wird es nicht mangeln; die Kadettenmanöver erwecken jeweilen lebhaftes Interesse bei den Jugendfreunden.»

Hundezählung im *Bezirk*: Total 547, wovon nur Brugg 123, Windisch 81, Schinznach 33, Villigen 23, Villnachern 20 und Stilli 1 genannt werden.

Viertes Quartal (Oktober bis Dezember)

«Sämtliche Spinnereien der Firma Kunz (Wunderli, Zollinger & Cie.), also auch die grossen Etablissements in *Windisch*, sind von einem deutschen Konsortium, an dessen Spitze die Firma Wolf und Söhne in Stuttgart steht, erworben worden.»

Speziell in *Mülligen* überrascht ein frostiger Oktobermorgen die Landwirte, Weinbauern und Gärtner mit Eiszapfen. «Novembertemperatur im Weinmonat!»

«Wirtschafts»wesen im *Bezirk*: total 127 Wirtschaften, gegliedert in Tavernen (27), Speise- (95), Sommer- (1), Kaffeewirtschaften (2) und Volksküchen (2) sowie 4 Kleinverkaufspatente für gebrannte Wasser. Gesamtgebühr für alle Patente: 10 629 Franken, Getränkeabgebühren total 19 580 Franken.

Über den Standort der Armenhäuser im *Bezirk* ist nichts zu erfahren. Es existieren zwei Häuser mit gemeinschaftlichem Haushalt für 18 Personen sowie 10 Häuser mit total 27 Personen ohne «gemeinschaftlichen Haushalt». Am Rebengässli in *Windisch* wird ein mächtiger Keltengraben in einer Tiefe von über fünf Metern entdeckt. [Die *Vindonissa-Gesellschaft* hat hier laut Grabungsbericht 1910 nach der südlichen Wallmauer gesucht und traf schon damals auf den von den Römern aufgefüllten, bis zu sieben Meter tiefen Graben.]

Bürgerschule Windisch.

Alle bildungsfähigen Jünglinge schweizerischer Nationalität der Jahrgänge 1894, 1895 und 1896 sind verpflichtet kommenden Winter die obligatorische Bürgerschule zu besuchen. Die Einschreibung findet statt:

Sonntag den 27. Oktober 1912, vorm. 10 Uhr im Schulhaus (Lehrzimmer Koprio).

Vom Besuche sind befreit: Die Schüler der Handwerker- u. der kaufmännischen Handelsschule, die in den Bürgerschulfächern unterrichtet werden. Die bezüglichen Dispense sind vorzuweisen.

Windisch, den 16. Oktober 1912.

3241

Die Schulpflege.

Kantonsweit 310 Bürgerschulen mit total 5009 «Frequenzen»; Bestrafungen 5116 (die Bussen betragen Fr. 5.– und Fr. 10.–); Gefangenschaft 60 Stunden; ein Bezirksschulrat verlangt nun «eine bessere Schulorganisation».

Brugg bietet einen Weiterbildungskurs für Arbeitslehrerinnen an: 34 Personen im Alter zwischen 21 und 66 Jahren nehmen teil. Themen: Erziehungslehre, Haushaltungs- und Warenkunde, Methodik (und praktische Übungen).

Das Kantonale Turnfest *Brugg* wird für 1913 vorbereitet. Es werden 39 Kampfrichter gesucht.

Armenbad *Schinznach*, Jahreswerte: 90 Patienten aus dem Inselspital Bern sowie 80 aus andern Regionen und Spitälern wurden überwiesen. 98 Männer und 72 Frauen inklusive 33 Kinder (2- bis 15-jährig); mittlere Kurzeit 27 Tage. Die Patienten stammen aus den Kantonen Aargau, Zürich, Neuenburg, Solothurn, Basel, Tessin und Schaffhausen, wenige aus dem Ausland.

Das Privatinstitut Leutenegger Hädener in *Schinznach* zählt 18 Schüler. Schweizer stellen das Hauptkontingent (15 Zöglinge), gefolgt von je einem Franzosen, Argentinier und Perser.

Aarebrücke *Birrenlauf* [vgl. «*Brugger Neujahrsblätter*» 2011, Seite 103]: Anstelle von eisernen Jochen treten steinerne Pfeiler (stärkere Konstruktion), aber «die definitive Vorlage wird erst im nächsten Jahr erfolgen ...». [Vielleicht kam es nach über 50 Jahre lang dauernden Verhandlungen auf ein Jahr mehr oder weniger nicht mehr drauf an!]

Polizeikorps des *Bezirks*: Bestand 7 bis 8, 521 Verhaftungen, 337 Anzeigen wegen Verbrechen und Vergehen, 567 Anzeigen gegen Personen, 391 Nachtpatrouillen, 760 Transporte.

Sinkender Mut (jetzt in *Bözen*): 1912 bringt grosse Enttäuschungen. Manche Jucharten Reben werden im Win-

ter verschwinden, denn bis zu zehn Spritzungen gegen Krankheiten (z.B. Mehltau), miserables August- und schliesslich Hagelwetter entmutigen sehr viele Weinbauern. Sie sprechen von «Verleider» und ganz enormen finanziellen Verlusten.

In *Riniken* «entlässt» ein Unbekannter nachts (wohl als Jux gedacht, aber mit aufwendigen Folgen) mehrere Schweine aus einem Stall; der betroffene Bauer hat grosse Mühe, «alle seine lieben Biester» zu orten und heimzutreiben.

Für die Gesamtschule *Stilli* wird eine Lehrkraft bei einer Jahresentlohnung von 2000 Franken und mit freier Wohnung im Schulhaus gesucht. (Stilli hat den ehemaligen, geräumigen «Bären» in ein Gemeinde- und Schulhaus umgewandelt: Es sei Platz vorhanden für Schullokalitäten mit Lehrerwohnung, Gemeindeganzlei mit Archiv, Gemeindeganzsaal und weitere geräumige Lokale.)

Die Armenschule

(Frauenarbeitsverein)

beginnt nächsten **Mittwoch den 30. Oktober** im unteren Saal des **Schützenhauses**. 3363

Man hofft auf zahlreiche Beteiligung.

Der Zürcher Mandolinisten-Verein konzertiert im Hotel «Füchslin» in *Brugg* mit 25 bis 30 Mitwirkenden. [Wohl sehr wenig bekannt waren die Komponistennamen wie *Albin, Sudessi, Benzo und Nessaus*. War der Konzertbesuch deshalb so schwach?]

Der *Schwarze Turm* prangt jetzt «in den schönsten Farben, welche die Druckkunst (...) nur erfinden kann». Die Bevölkerung aber insistiert auf der baldigen Entfernung der neuen, offenbar sehr störenden Plakatafeln.

Aufgedeckter Altar in *Windisch*: Am Abhang zum Reussufer in Unterwindisch wird römisches Gemäuer und darin ein den Nymphen gewidmeter Altar entdeckt, laut Inschrift von einem Caius Viselius Verecundus, Veteran der XI. Legion.

In der neuen Turnhalle *Windisch* führt der Männerchor «Frohsinn» *Brugg* das Schauspiel in fünf Akten mit dem Titel «Die Mordnacht zu *Brugg*» auf. Beachten Sie dazu das Bild nebenan.

Der *Brugger* Dr. Edmund Schulthess, zum Bundesrat gewählt (und dann 22 Jahre lang im Amt geblieben!), verlässt *Brugg* und nimmt mit seiner Familie Wohnsitz in Bern.

Die Jahreszeit der Vereinsunterhaltungsabende im ganzen *Bezirk* ist angebrochen. Männer- und gemischte

Chöre, Blasmusiken, Turn-, Sport- und Schiessvereine usw. laden zu ihren Abenden ein. Fast durchwegs stehen Theateraufführungen, oft mit folkloristischem Einschlag, auf den Programmen. Übrigens: Der jüngste in *Brugg* gegründete Verein heisst «Spinnklub».

Der Orchesterverein *Brugg* probt bereits für den Kinderball, der am 4. Januar 1913 im «Roten Haus» stattfinden wird. Erstaunlich: Dieser Kinderball feiert sein 50-jähriges Bestehen.

Eine 1912 wiederholt gelesene, in der Adventszeit offenbar notwendige Ermahnung im Blätterwald heisst: «Kauft am Platze!» Damit wirbt insbesondere der Bezirksverein von Handwerk und Gewerbe.

Das soeben fertiggebaute Bezirksspital *Brugg* wird Ende Jahr zur freien Besichtigung geöffnet.

Nachdem in Oberbözingen schon «Es wurde Licht» gilt, kann *Unterbözingen* jetzt den fast biblischen Ausspruch ins Futurum – und fürs neue Jahr setzen.

Die Mordnacht zu Brugg

Schauspiel mit Liedern in 5 Akten v. Jakob Hunziker; Musik v. F. Speidel.

Aufgeführt in der **neuen Turnhalle in**
Neue Szenerien! Windisch. 70 Mitspielende!

Spieltage: Sonntag den 24. November und 8. Dezember, abends 7½ Uhr;
Sonntag den 1. und 15. Dezember, nachmittags 2½ Uhr.

Kasseneröffnung ½ Stunde vor Beginn der Aufführungen.

Platzpreise:
Sperrsitz Fr. 2.—, I. Platz Fr. 1.50, II. Platz Fr. 1.—. 3573

Vorverkauf der Billette: In *Windisch* bei Hrn. Ackermann, z. Post (Teleph.).
In *Brugg* bei Hrn. Emil Specht, Hutgeschäft.

Der Männerchor „Frohsinn“.

No. 4.
Eigentum Peter Berthele
Leidenstrasse 12
5200 Brugg (1958)

Die
Mordnacht zu Brugg.

Historisches Schauspiel in 5 Akten mit

Liedern

von

Jakob Hunziker.

für Soli, Chor und Pianoforte

componirt

von

F. SPEIDEL.

Einzelstimmen.

" No 1/6	10	Exemplare
" 2/8	2	"
" 3	1	"
" 4B	10	"
" 5/12	10	"
" 7/9a	4	"
" 10	10	"
" 11/14	10	"
" 12/14	10	"

Alle Rechte vorbehalten.

Autographie v. G. Müller, Brugg.